

Alle planen, arbeiten und regieren mit

Im Beschluß der 8. Tagung des Zentralkomitees wird gefordert, alle Mitglieder der LPG durch die Mitarbeit in den ständigen und zeitweiligen Kommissionen, in Aktivs, durch regelmäßige Brigadeversammlungen, Produktionsberatungen, ökonomische Konferenzen usw. in die Leitung ihrer LPG einzubeziehen. Damit sind die wichtigsten Ausdrucksformen der innergenossenschaftlichen Demokratie neben der Mitgliederversammlung genannt. Auf der 8. Tagung wurde auch klar gesagt, daß es Pflicht der Parteiorganisationen in den LPG ist, der Einhaltung des Statuts und der innergenossenschaftlichen Demokratie große Aufmerksamkeit zu widmen. Wir halten es für unsere Pflicht, besonders den neugebildeten LPG einige Erfahrungen bei der Entwicklung der innergenossenschaftlichen Demokratie in unserer Groß-LPG „7. Oktober“ in Schenkenberg, Kreis Delitzsch, zu übermitteln.

Unsere Parteiorganisation sieht eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, den Vorstand bei der Leitung der LPG und der Organisierung der genossenschaftlichen Arbeit zu unterstützen. Wir betrachten dabei die breite Einbeziehung der Genossenschaftsbauern in die Leitung der LPG und in die Lenkung der Produktion als das Hauptkettenglied. Vor allem arbeiten unsere Mitglieder in Kommissionen und zeitweiligen Aktivs mit, die vom Vorstand oder von der Mitgliederversammlung der LPG bestimmte Aufgaben erhalten.

In unserer LPG bestehen 14 Kommissionen, die Revisionskommission nicht mitgerechnet. In ihnen arbeiten 109 Mitglieder, davon 24 Genossenschaftsbäuerinnen und sieben Jugendliche. Wir haben Kommissionen, die sich mit Fragen der Planung, der Normen, des Wettbewerbs, der Kulturarbeit, des Bauwesens, des Arbeitsschutzes usw. beschäftigen. Sie machen dem Vorstand Vorschläge und bereiten auch Beschlüsse für die Mitgliederversammlungen der LPG vor.

Es kostete eine große Überzeugungsarbeit, die Genossenschaftsmitglieder für die Mitarbeit in den Kommissionen zu gewinnen, denn die Losung „Plane mit — arbeite mit — regiere mit!“ setzte sich nicht automatisch durch. Viele LPG-Mitglieder vertraten anfangs die Meinung: „Wir haben einen gewählten Vorstand, der kann ja die Arbeit machen. Wir sind dazu nicht in der Lage und wollen auch niemandem die Arbeit abnehmen.“

Die Parteileitung und der Vorstand erklärten den Mitgliedern, daß der Vorstand, wenn er richtig leiten und nicht kommandieren will, sich auf alle Genossenschaftsbauern stützen muß. Solche Fragen wie die Arbeit nach Normen, die Durchsetzung des Leistungsprinzips, der innerbetriebliche Wettbewerb u. a. m. können nur dann zufriedenstellend gelöst werden, wenn die erfahrensten Mitglieder in den entsprechenden Kommissionen mitarbeiten. Die Parteileitung schlug dem Vorstand gleichzeitig vor, daß in jeder Kommission ein Vorstandsmitglied mitarbeiten sollte. Nach diesen Diskussionen erklärten sich immer mehr Mitglieder bereit, in den Kommissionen mitzu arbeiten.

Die Parteileitung beschäftigt sich ständig mit der Arbeit der Kommissionen. Es zeigte sich zum Beispiel, daß Beschlüßvorlagen an den Vorstand und an die Mitgliederversammlung politische und fachliche Mängel aufwiesen, weil einige Kommissionen nicht richtig zusammengesetzt waren. Es kam zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Genossen und Kommissionsmitgliedern. In der Berichtswahlversammlung wurde darum beschlossen, in jede Kommission zwei Genossen zu delegieren. Diese sollen sichern, daß die Hinweise der Partei in den Beratungen beachtet werden.

Am Beispiel der Plankommission, der Normenkommission und der Wettbewerbskommission soll gezeigt werden, wie die Parteiorganisation Einfluß auf